

DIE LINKE-IMPULSE

Zeitung des Kreisverbandes Märkisch-Oderland

LINKE im Kreistag: Gute Bilanz

Gespräch mit der Kreisvorsitzenden Bettina Fortunato
und dem Leiter des Kreiswahlaktivs Bernd Sachse

Frage: Vom Wahltag, dem 25. Mai trennen uns nur noch ein paar Tage. Ich habe den Eindruck, so richtig in Fahrt ist der Wahlkampf noch immer nicht gekommen. Geht da – kurz vor dem Ziel – die Lokomotive noch ab?

Bernd Sachse: Die Wahrnehmungen sind hier wahrscheinlich sehr unterschiedlich. Das größte Engagement ist im Wahlkampf auf der Ebene der Städte und Gemeinden vorhanden. Die materiellen Dinge werden auf allen Ebenen zielgerichtet abgearbeitet. Das Engagement und die Präsenz auf der Straße nehmen von Tag zu Tag zu. Zulegen müssen wir auf alle Fälle noch im Wahlkampf um das Europäische Parlament. Kommunalwahlen sind wie die Kommunalpolitik: Sehr kleinteilig, emotional und sehr, sehr direkt von Nachbar zu Nachbar.



Frage: Die Kreispartei hat für die kommunalen Vertretungen auf den unterschiedlichen Ebenen ja weit über 250 Kandidaten aufgestellt: Mitglieder der LINKEN, aber auch viele parteilose. Welche Gruppe überwiegt?

Bernd Sachse: Es hält sich in etwa die Waage, auf der Kreisebene dominieren die Parteimitglieder. Viele sachkundige Einwohner oder berufene Bürger haben fast 6 Jahre mit uns gestritten und gekämpft. Es ist gut, wenn sie jetzt auch die Entscheidungen direkt mittreffen wollen. Wir brauchen sie als Persönlichkeiten, ihre Kompetenz und ihre Ausstrahlung.

Frage: Was zeichnet unsere Kandidaten aus?

Bernd Sachse: Wir haben ja alle Altersgruppen und natürlich auch alle Charaktere. Beharrlichkeit, Sachlichkeit, Zuverlässigkeit und ganz wichtig ist die Ehrlichkeit. Der Wille, Kompromisse zu finden, ist ausgeprägt. Natürlich sind unsere Fraktionen auch parteilich, aber dies wird nicht in den Vordergrund gespielt.

Bettina Fortunato: Unsere Kandidaten zeichnet aus, was auch über unserem Kreiswahlprogramm steht, nämlich 100 % sozial! Sie kümmern sich um das Wohl der Menschen, egal, wie groß oder klein das Problem auch sein mag. Wenn ich z. B. nur an unsere drei Kandidaten für die Gemeindevertretung Küstriner Vorland denke: Das sind alles Menschen, die sich immer für soziale Belange engagiert haben. Und so kennt man sie seit Jahren in der Gemeinde. Jeder weiß, dass sie sich kümmern und sie gehören zu den Linken.

Frage: Mit welchen Problemen, Fragen werden unsere Kandidaten denn am meisten konfrontiert?

Bernd Sachse: Bei Kommunalwahlen lässt sich genau dies nur sehr schwer zusammenfassen. Hier werden letztlich Probleme berührt, die eine gute Nachbarschaft ausmachen und auf die Lebensqualität der Menschen einen sehr direkten Einfluss haben. So spielen immer Verkehrsprobleme eine große Rolle, die Entwicklung der Schulstandorte wird intensiv diskutiert, die Seniorenbetreuung möglichst im eigenen Heim, Lärm und andere Umweltbelastungen sowie im berlinnahen Raum die Auswirkungen des BER. Im Oderbruch sind viel diskutierte Themen z. B. das Leben mit der Oder und der Kurortstatus von Bad Freienwalde. Es sind aber auch die kleinen Dinge, die den Einzelnen stark belasten können, Straßenausbauschaltung, Gebührensatzungen aller Art ...

Frage: Es ist erklärtes Ziel der LINKEN, hier im Landkreis erneut stärkste politische Kraft zu werden. Ausgezählt wird am 25. Mai ab 18 Uhr, und was sagt heute euer Bauchgefühl?

Bernd Sachse: Wir haben auf allen Ebenen eine gute Bilanz aufzuweisen. So mancher



Stadtverordneter, Gemeindevertreter oder Kreistagsabgeordneter staunt selbst, was in den fast 6 Jahren Arbeit an abrechenbaren Ergebnissen entstanden ist. Eine deutlich positive Bilanz, und wir können mit erhobenem Haupt auf die Wahlentscheidung zugehen. Unsere Wahlziele sind realistisch.

Bettina Fortunato: Also mit Bauchgefühl ist bei mir nicht, ich bin fest davon überzeugt, dass wir wieder stärkste Kraft im Landkreis werden. Warum? Überall, wo Probleme gelöst werden, sind wir als LINKE da. Wir haben keine Angst, uns den Fragen der Menschen zu stellen. Wir brauchen auch keine Angst zu haben, wenn es darum geht zu beantworten, was wir bisher gemacht haben. Bernd hat ja schon einiges dazu benannt. Die Menschen werden unsere Art Politik zu machen, honorieren.

Frage: Ist es erlaubt, darüber nachzudenken, was ist, wenn DIE LINKE dann doch nicht die stärkste Partei werden sollte?

Bernd Sachse: Erlaubt ist dies natürlich. Aber auch dann wäre die Hauptaufgabe, sich ständig neue Partner zu suchen, um Mehrheiten für gemeinsame Projekte zu finden. Von der vorderen Position macht sich das – natürlich – leichter.



Kleine Wahlkampf-Verschnaufpause in Bad Freienwalde

Drei von kreisweit über 250 KandidatInnen



für die SVV
Strausberg:

Gregor Weiß,

geb. 1983;
Physiotherapeut und
Leiter einer Berufsfachschule

Seit wann interessierst du dich für Politik? Das ist bei mir bestimmt familiär

bedingt. Politik spielte zu Hause immer eine große Rolle. Wir haben uns ständig darüber ausgetauscht, was in den Nachrichten lief oder in Zeitungen stand. Später dann, als Präsident des Kultur- und Sportclubs Strausberg, musste ich mich mit den Möglichkeiten der Förderung von Kultur- und Vereinsarbeit aktiv auseinandersetzen. Kultur und Sport werden von neoliberalen Kreisen immer als Luxus dargestellt, den jeder selbst finanzieren soll. Das ist nicht meine Auffassung. Alle Kinder und Jugendlichen sollten gleiche Chancen auf Freizeit außerhalb der Schule haben und das geht am besten in organisierten Strukturen, für die die Allgemeinheit auch Geld bereitstellen muss. Außerdem bin ich dagegen, immer mehr und mehr auf ehrenamtliche Schultern abzuladen.

Hinzu kommt, seit ich in der Altenpflegeschule tätig bin, erfahre ich hautnah die Situation in Bildung und Ausbildung bei der Pflege und Physiotherapie. Das lässt mich einfach nicht kalt!

Du hast es angedeutet, seit vielen Jahren kennst man in Strausberg deine Arbeit. Nun soll es der Sprung in die SVV sein. Das ist dann noch einmal eine neue Qualität. Das ist mir völlig klar. Ich setze sehr auf die Erfahrungen der letzten Jahre beim KSC und in der Altenpflegeschule. Vielleicht muss ich meine Zeit auch umorganisieren, das wird man dann sehen. Auf jeden Fall will ich mich als Stadtverordneter voll einbringen.

Bei der Nominierung der Strausberger Linken für die Liste zur SVV-Wahl hatte ich den Eindruck, du freust dich regelrecht auf diese neue Aufgabe. Worauf besonders? Kurz gesagt, auf konstruktive Debatten mit den politischen Mitbewerbern. Ich würde mich gern besonders in den Bereichen, Sport, Kultur und Wirtschaft (das habe ich schließlich mal richtig gelernt) einbringen wollen. Gerade hier gibt es ja seit Jahren immer Vorstöße, ausschließlich auf Dinge zu setzen, die vermeintlich schnell Nutzen bringen. Das halte ich für falsch.

Wenn Du Bürgermeister von Strausberg wärst, dann würdest du ...

... die Stadt weiter in Richtung „liebenswert für alle Altersstrukturen“ entwickeln. Das beginnt bei Kindern und Jugendlichen, geht über Angebote für Familien bis hin zu den Senioren. Strausberg ist da jetzt schon relativ gut aufgestellt. Es gilt, die vorhandenen Strukturen zu erhalten und Bedingungen zu schaffen, dass sie besser vernetzt werden. Wir haben viele Vereine und Organisationen, die sich sehr bemühen und denen man auf diese Art und Weise auch für ihr Engagement danken kann.

Was hat sich am Stadtbild Strausbergs verändert, wenn ich z. B. in zehn Jahren wieder mal in die Stadt komme? In zehn Jahren kommst Du nicht wieder mal in unsere Stadt. Strausberg ist dann so attraktiv, dass Du hier längst wohnst.



für die SVV Seelow:

Detlef Großer,
geb. 1952; Schornsteinfegermeister

Du hast lange in Berlin gelebt, bist nun Seelower – warum?

Der Liebe wegen. Und dann hat mir auch die Stadt gefallen, sozusagen auf den zweiten Blick: Der Marktplatz, das Areal rund ums Schweizer Haus, die Gedenkstätte. Seit 2005 wohne ich fest in Seelow und – obwohl aus Berlin – ich bin von den meisten sehr nett aufgenommen, kann schon fast sagen „integriert“ worden. Ganz schnell dabei war übrigens die Basis der Seelower Linken. Du siehst also, wie das so ist mit den Vorurteilen.

Wie ist es zur Kandidatur für die SVV Seelow gekommen? Wenn ich mich für einen Ort interessiere, dann bleibt es nicht bei der Bewunderung für Sehenswürdigkeiten oder schöne Gebäude und Plätze. Wie leben die Menschen, was ärgert sie, was möchten sie anders haben – diese Fragen bewegen mich vor allem. Außerdem, ich habe mich schon viele Jahre immer gefragt, wie das „Politik-Machen“ in einer Stadt funktioniert. Das Motto unserer Partei „100% sozial“ ist genau meine Denkweise, umfasst meine Wertvorstellungen – was sollte ich da noch zögern, als wir in der Parteigruppe über mögliche Kandidaturen für die SVV Seelow sprachen? Natürlich gab es auch ein paar „gutmeinende, warnende Stimmen“: Ob ich mir das wirklich antun wolle, man könne sowieso nur wenig bewirken und überall nichts als Machtkämpfe. Das wische ich zwar nicht vom Tisch, nehme es sehr wohl zur Kenntnis, aber ich will es jetzt selbst erfahren und ausprobieren. Nebenbei – unterschiedliche Meinungen haben mich noch nie abgeschreckt. Es ist völlig normal, dass nicht alle einer Meinung sind, und als Unternehmer habe ich gelernt, damit umzugehen.

Wie sieht dein Wahlkampf aus? Also ich renne jetzt nicht rum und spreche die Leute an, mich zu wählen. Wir als Stadtpartei haben eine gemeinsame Linie, da habe ich mich eingereicht. Wir haben gemeinsame Ziele, wenn's darum geht, wohin soll sich Seelow entwickeln. Ich freue mich besonders auf Debatten um die Entwicklungsrichtungen der Stadt, Stichworte hier z. B. altes Kaufhaus und Landesgartenschau. Außerdem möchte ich mich für das Areal um das Schweizer Haus einsetzen. Meine Vision ist auch, wieder mehr Jugendliche an Vereine zu binden. Das schafft auch Bindung an die Heimatstadt. Aber das wird natürlich nicht im Hauruck-Verfahren gelingen, dazu braucht's langen Atem und gute Ideen.

Wenn Du Bürgermeister von Seelow wärst, würdest du ... die Problematik Kaufhaus zu einem guten Ende bringen. Diese Ecke sollte ein markanter Platz im Ort bleiben, den die Menschen annehmen und als Stadtmittelpunkt betrachten.

Der linke Scheinwerfer

Nach guter Vorbereitung und grandioser Unterstützung durch den Kreisverband, haben wir es Anfang April vollbracht: Der 12 Jahre alte Schaukasten unserer Partei in der Bahnhofstraße in Rehfelde musste weichen. An seine Stelle trat ein würdiges Aushängeschild (siehe Foto). Dank gebührt auch unserem Sympathisanten Arno Neumann, der sein Grundstück weiterhin für den Schaukasten zur Verfügung stellt! Und wir danken Eckart Schlenker, dem „Wandzeitungsredakteur“ der BO Rehfelde. Von Anfang an trägt er die Verantwortung für Inhalt und Gestaltung und das mit Leidenschaft.

Gerhard Schwarz, Rehfelde



für die SVV
Bad Freienwalde:

Steffi Hannemann,

geb. 1982; Master of Science im Studiengang Biosystemtechnik; Wahlkreismitarbeiterin von Marco Büchel

Erst Anfang des Jahres Mitglied bei den LINKEN geworden und jetzt schon Kandidatur für die SVV Bad Freienwalde. Wer ist schuld an diesem Eilzug-Tempo? Eigentlich nur ich selbst, aber das hat sich ganz folgerichtig ergeben. Politik spielte schon in meinem Elternhaus immer eine große Rolle, wir haben immer über alles reden können. Und als Mitarbeiterin von Marco bekommt man ja auch jede Menge von den Sorgen und Problemen der Menschen mit. Mich lässt das nicht kalt. Ich möchte einfach noch ein bisschen mehr tun, als mir jetzt möglich ist.

Könnte aber auch heißen, dass du dann weniger Zeit für deine junge Familie hast. Das wird auf jeden Fall passieren und mein Lebensgefährte und ich, wir haben lange und gründlich darüber gesprochen. Ich weiß, dass sehr viel Arbeit auf mich zukommt, viele Papiere zu lesen sind, viele Infos von allen möglichen Leuten eingeholt werden müssen usw. usf. Ein Spaziergang wird's nicht, das ist schon eine richtige Herausforderung. Bisher kannte man mich in der Stadt „nur“ als Tochter von Angela Hannemann und Mitarbeiterin des Landtagsabgeordneten Marco Büchel. Vielleicht gelingt es mir als Stadtverordnete in Bad Freienwalde meine eigene Spur zu legen. Noch ist die Wahl nicht gelaufen, aber ich freue mich schon jetzt auf diese eventuelle neue Aufgabe, freue mich darauf, Neues kennenzulernen und für die Menschen und ihr Leben in Bad Freienwalde zu arbeiten. Die Familie hat versprochen, mich in jedem Fall zu unterstützen und darauf setze ich.

Wie sieht dein Wahlkampf konkret aus? Ich mache nicht für mich allein Wahlkampf. Wir kämpfen als Kandidatenteam. Das macht mir auch viel mehr Spaß, ehrlich gesagt.

Wenn du Bürgermeisterin von Bad Freienwalde wärst, dann würdest du ... die Spielplätze in der Stadt erweitern, verschönern, kindgerechter machen. Aus eigener Erfahrung weiß ich, die jetzigen sind gerade für Kleinkinder nicht so geeignet.

Wie sieht Bad Freienwalde in zehn Jahren aus? Die Innenstadt ist belebter als heute, es gibt sehr viele Einzelhändler unterschiedlichen Charakters. Zwischen Königsstraße und Karl-Marx-Straße kann man prima bummeln und shoppen.





Dr. Dietmar Barkusky

Warum ich für den Kreistag kandidiere

Kürzlich vernahm ich die Äußerung, die Linken würden im Kreistag zum Regieren nicht gebraucht werden. Ich sage: Wir brauchen im Kreistag engagierte BürgerInnen und Bürger mit Sachverstand und einer lösungsorientierten politischen Kultur ohne Polemik! Die Kreistagsfraktion, der ich angehöre, verfügt über diese Qualitäten. Und ich will weiter dabei sein. Warum?

1. Müncheberg braucht eine Stimme im Kreistag. Ich halte es für wichtig, dass unsere linke Bürgermeisterin, unsere linken Stadtverordneten und unsere BürgerInnen und Bürger ihren Ansprechpartner haben. Informationsaustausch ist wichtig. Ein Beispiel: Der Oderbruch-Radwanderweg hat in Müncheberg eine Lücke, und zwar entlang der B 168 vom Bahnhof zum Institut, dem ZALF, in dem ich arbeite. Seit Jahren ist dieses Stück Radweg ein politischer Dauerbrenner. Im Kreis-ausschuss wies ich letztes Jahr darauf hin, dass im überregionalen Radwege-Entwicklungskonzept dieser Abschnitt nicht berücksichtigt wurde. Der Einwand wirkte, und der „ZALF-Radweg“ erhielt die Kategorie „höchste Priorität für die Umsetzung“.

2. Ich möchte meine Fachkompetenz in der Agrar-, Umwelt- und Energiepolitik in den Ausschüssen Landwirtschaft/Umwelt des Kreistages und in der Regionalen Planungsgemeinschaft Oderland-Spree, der ich als Regionalrat des Landkreises MOL angehöre, weiter einbringen. Ich stehe für eine nachhaltige Land-, Gartenbau- und Energiewirtschaft. Hier scheint so einiges aus dem Ruder zu laufen, was die Konzentration von Tierhaltung und großer Biogasanlage in unserem Kreis betrifft. Aber auch der Ausbau der Windenergie bedarf einer kritischen Begleitung. Leider haben wir auf kreislicher Ebene z. T. wenig Entscheidungsbefugnis in diesen Fragen, doch auf die politische Agenda müssen wir es dennoch stellen, um politischen Druck auszuüben. Und ich möchte dieses Thema den Grünen allein nicht überlassen. Wir können da gehörig und vor allem sachkundig mitreden.

Seit meinem Einzug ins Kreisparlament kämpfe ich mit Unterstützung unserer Kreistagsfraktion und unserer Abgeordneten im Landtag für den Erhalt der ehemaligen Landesanstalt für Obstbau. Immerhin hat das dazu geführt, dass sie noch nicht geschlossen ist. Ich werte es als unseren gemeinsamen Erfolg. Gerettet ist die Situation aber längst nicht. Ich bleibe dabei, dass der Obstbau in Müncheberg eine Zukunft haben muss.

mehr unter www.dielinke-muencheberg.de/politik/kommunalwahl_2014

Je stärker DIE LINKE, desto sozialer die Politik im Kreis

Der Strausberger Dieter Schäfer ist Urgestein linker Kommunalpolitik in Ostbrandenburg. Seit der Neugründung des Landes Brandenburg gehörte er jedem Kreistag an. Von 2005–2012 war er Vorsitzender der Linksfraktion im Kreistag Märkisch-Oderland. Bei der Wahl zum neuen Kreistag am 25. Mai tritt der 71-Jährige erneut als Kandidat an.

Dieter Schäfer scheint immer für eine Überraschung gut: Auf der einen Seite gibst Du mitten in der Legislatur den Fraktionsvorsitz ab und kandidierst dann noch einmal für den neuen Kreistag. Ein Widerspruch?

Kein Widerspruch und schon gar keine Überraschung. Mit 70 wollte ich den Vorsitz der Fraktion einfach in jüngere Hände legen. Das war lange vorher auch angekündigt. Ich hatte mir so vorgestellt, damit ein bisschen aus der Hauptverantwortung zurückzutreten. Politik macht mir aber nach wie vor Spaß, vor allem, weil jede Menge nutzbarer Erfahrungen da sind. Ganz ehrlich, ich bin gern Kreistagsabgeordneter. Die Kooperation von LINKE, SPD und Bauernverband hat den Landkreis mehr vorangebracht, als jede andere Periode vorher! Wir haben z. B. das erste Mal einen ausgeglichenen Haushalt. Eine wichtige Grundlage für erfolgreiches Agieren im Kreis. Die CDU hatte seinerzeit ja orakelt, im Jahre 2012 würden wir 108 Millionen Euro Schulden haben. Stattdessen haben wir die Kreisumlage erstmalig gesenkt und konnten bei den sogenannten freiwilligen Aufgaben bestimmte Bereiche fördern. Es gibt für sportliche und jugendpolitische Aspekte mehr Geld. Auch die Kultur GmbH des Landkreises erhielt erhebliche Summen.

Stichwort Kultur GmbH: Aus der Sicht des Jahres 2014 scheint mir, dass sich die Kreispolitik da mächtig vertan hat. Fakt ist, Kultur ist nicht für 'n Appel und 'n Ei zu bekommen. Sie ist immer ein Zuschussgeschäft. Als vor 15 Jahren die Kultur GmbH gegründet wurde, konnte niemand ahnen, wie rasant sich die Kosten für Verwaltung und Löhne entwickeln würden. Wir sind damals davon ausgegangen, dass die Mehreinnahmen die Steigerungen auffangen würden. Das Leben hat sich anders entwickelt. Denk nur an Hartz IV: Das Haushaltsbudget vieler Menschen reicht einfach nicht für massiv Kultur.

Ist mein Eindruck falsch oder hat sich die Atmosphäre zwischen den Kooperationspartnern im Kreistag tatsächlich etwas abgekühlt? Also die Zusammenarbeit ist nach wie vor gut. Im Zusammenhang mit der Landratswahl gab's einige Verstimmungen, die zugegeben immer noch nicht ganz ausgeräumt sind. Ich bin der Meinung, zu dieser Kooperation auf Kreisebene gibt es keine Alternative.

Auf Bundesebene zeigt sich, je stärker DIE LINKE, desto sozialer die SPD. Gilt dies



auch für den Kreis? Also die SPD im Kreis MOL ist schon anders als die Bundes-SPD. Sonst hätte es diese Kooperation auch nicht gegeben. Aber grundsätzlich gilt das natürlich auch für den Kreis. Wir haben für Brandenburg auch Schrittmacherdienste geleistet. Es war immerhin die erste Kooperation landesweit. **Also Kooperation als All-Heilmittel?** Ich sehe es tatsächlich so. Es ist wichtig, dass DIE LINKE im Kreis mitwirkt, mitgestaltet. Das erfordert aber ein starkes Wahlergebnis, d.h., wir wollen erneut stärkste Fraktion werden.

Und dann? Dann werden wir den Kreis weiter voranbringen, z. B. als Gesundheitsregion mit breitgefächelter medizinischer Versorgung. Da haben wir sehr gute Voraussetzungen, aber auch noch jede Menge Arbeit. Bis hin zum Gesundheitssport, der mir als Vorsitzenden des Kreissportbundes natürlich auch sehr am Herzen liegt. Oder das Thema Verkehr: Es darf nicht sein, dass einige Orte in MOL vom ÖPNV abgekoppelt sind. Es wurden jetzt einige Modelle praktiziert, das muss man genau analysieren. Dabei sollen nicht die Kosten im Mittelpunkt stehen, sondern die Lebensqualität der Menschen.

Interview: Benedikt Bento

Hinweis des Kreisvorstandes

In der Zeit vom **19. Mai–23. Mai 2014** sind in der Kreisgeschäftsstelle Strausberg, Große Straße 45, **keine Kassenzeiten** möglich. Ab dem 26. Mai gelten wieder die normalen Öffnungszeiten.

Bürgerbüros

Kerstin Kaiser (MdL)

15344 Strausberg
Große Straße 45
Telefon: (0 33 41) 49 77 11
Fax: (0 33 41) 31 47 75
Mo.-Do. 9 - 16 Uhr
info@kerstin-kaiser.eu
www.kerstin-kaiser.eu

Bettina Fortunato (MdL)

15306 Seelow
Breite Str. 9
Telefon: (0 33 46) 85 21 45
Fax: (0 33 46) 85 21 47
Mo. 10 - 17 Uhr
Mi.+Do. 14 - 18 Uhr
buero-fortunato@t-online.de
www.bettina-fortunato.de

Marco Büchel (MdL)

16259 Bad Freienwalde
Grünstr. 8
Telefon: (0 33 44) 33 45 41
Fax: (0 33 44) 33 45 43
Mo. 10 - 16 Uhr
Do. 14 - 17 Uhr
15366 Neuenhagen
Ernst-Thälmann-Str. 33
Mi. 13 - 18 Uhr
info@marco-buechel.de
www.marco-buechel.de

Geschäftsstellen

Bad Freienwalde

Grünstraße 8
16259 Bad Freienwalde
Telefon/Fax: (0 33 44) 34 66
www.dielinke-frw.de
Öffnungszeiten:
Di. 9 - 12 Uhr

Strausberg

Große Straße 45
15344 Strausberg
Telefon: (0 33 41) 31 17 96
Telefax: (0 33 41) 31 47 75
Öffnungszeiten:
Mo. bis Do. 9 - 12 Uhr
e-mail: info@dielinke-mol.de

Linkstreff

Linkstreff Seelow

Breite Straße 9
15306 Seelow
Telefon/Fax: (0 33 46) 85 21 47
e-mail: info@dielinke-seelow.de
www.dielinke-seelow.de
Öffnungszeiten:
Mo. - Mi. 9 - 12 Uhr

Näher beleuchtet ...

der von Bundesfinanzminister Wolfgang Schäuble (CDU) im April vorgelegte Entwurf für den Bundeshaushalt 2014. Er sieht Ausgaben von 298,5 Mrd. Euro vor und eine Neuverschuldung von 6,5 Mrd. Euro. Im nächsten Jahr will Schäuble keine neuen Schulden machen. Die Vorsitzende des Haushaltsausschusses des Bundestages, **Gesine Löttsch (DIE LINKE)**, hat im Interview in der Ausgabe 16/2014 der Wochenzeitung „Das Parlament“ Schäuble „Trickserei“ beim Haushalt 2014 vorgeworfen. Zudem wirft sie der Regierungskoalition vor, dass die Herstellung von Steuergerechtigkeit nicht auf der Agenda steht. Mit freundlicher Genehmigung von „Das Parlament“ Auszüge aus diesem Interview:

Was kritisieren Sie konkret? Der Finanzminister greift in die Sozialkassen. Das ist ein Trick, der sich bitter rächen wird. Bei der Rente ab 63 Jahren will sich die Bundesregierung aus dem Topf der Rentenversicherung bedienen. Die Rentenversicherung wird wie eine Zitrone ausgepresst, damit der Zuschuss aus dem Bundeshaushalt nicht explodiert. Auch der Zuschuss zum Gesundheitsfonds soll um 3,5 Milliarden Euro gesenkt werden, um den Haushalt nicht zu belasten. Damit sind Erhöhungen der Krankenkassenbeiträge nicht mehr ausgeschlossen. Der Griff in die Sozialkassen ist riskant und unsozial. Ein ausgeglichener Haushalt auf Kosten der Sozialkassen wäre ein Pyrrhussieg. Jede Konjunkturabschwächung, jede neue Bankenkrise zwingt den Bundestag, die Zuschüsse an die Sozialkassen wieder zu erhöhen. Dann hat die ganze Trickserei nicht gebracht.

Wer muss demnach für die „Schwarze Null“ zahlen? Deutschland ist nach Analysen des Internationalen Währungsfonds eines der wenigen Länder in Europa, das seine Spielräume bei den Staatseinnahmen nicht ausnutzt. Nach Aussagen des IWF sind immerhin rund 80 Mrd. Euro zusätzliche Einnahmen im Jahr möglich. Diese Regierung will diese Spielräume nicht nutzen. Deshalb müssen die Menschen für die „Schwarze Null“ zahlen, die Mitglieder in den solidarischen Sozialkassen sind. Das führt zu der ungerechten Situation, dass die Krankenschwester, die in die Rentenkasse einzahlt, die Mütterrente ihrer Chefärztin zahlen muss, die in eine eigene Versorgungsanstalt einzahlt. Ich habe die Sorge, dass die „Schwarze Null“ beim Bundesfinanzminister schon zur Obsession geworden ist. Er hat die drängenden Probleme der Menschen aus den Augen verloren. Er opfert z. B. die Kindergelderhöhung der „Schwarzen Null“. Das ist für ein reiches Land, das mit Kinderarmut zu kämpfen hat, ein Armutszeugnis. Zur Erinnerung: Herr Seehofer hatte im Wahlkampf 35 Euro mehr Kindergeld pro Kind versprochen. Dieses Versprechen wurde gebrochen.

Der Bund will in diesem Jahr rund zehn Mrd. Euro weniger ausgeben als im vergangenen Jahr. Spart Schäuble an den richtigen Stellen? Herr Schäuble spart ja nicht wirklich. Dem Finanzminister kommt die Niedrigzinspolitik der Europäischen Zentralbank natürlich sehr entgegen. Die Verteidigungsministerin gibt sogar Geld zurück, weil sie mit ihren desaströsen Rüstungsprojekten nicht zurecht kommt. Gerade bei den Rüstungsprojekten und bei den Auslandseinsätzen der Bundeswehr sehen wir ein großes Einsparpotential.

Die Regierungskoalition will bis Ende des Jahres 2017 insgesamt 23 Mrd. Euro u. a. für Straßen und zur Entlastung der Kommunen bereitstellen. Wird das vorhandene Geld richtig eingesetzt? Die Kommunen brauchen eine schnelle Hilfe. Doch die Regierung will sie erst in der nächsten Legislaturperiode stärker entlasten. Heute die Ausgaben beschließen und dann die zukünftige Regierung damit belasten, das ist keine seriöse Haushaltspolitik.

Ihre Position gilt als einflussreich. Können Sie jetzt schon sagen, wie Sie bei künftigen Etatberatungen Einfluss nehmen können? Wir haben es mit einer 80-Prozent-Koalition zu tun. Da besteht natürlich immer die Gefahr, dass Kungelrunden in Hinterzimmern die Haushaltsberatungen dominieren. Ich werde dafür eintreten, dass wir die Entscheidungen tatsächlich im Ausschuss treffen und das auch möglichst transparent.



- 11.05. 10 Uhr „Keilerstübchen“ Neuhardenberg
Kommunalpolitischer Frühschoppen
der Kandidaten der LINKEN für die
Gemeindevertretung
- 15.05. 15 Uhr Linkstreff Seelow, Breite Str. 9
IM GESPRÄCH: Wolfgang Heinze,
langjähriger Vorsitzender des Kreistages
Märkisch-Oderland und erneuter
Kandidat für den Kreistag
- 19.05. 19 Uhr Haus der Generationen,
Dahlwitz-Hoppegarten, Lindenallee 14
**Öffentliches Forum „Europa und
Kommunen“** mit Helmut Scholz, Mitglied
des EP und Kandidat der LINKEN zur
Europawahl, und Karsten Knobbe, BM
von Hoppegarten
- 26.05. 18 Uhr Geschäftsstelle Strausberg,
Große Straße 45, **Beratung Kreisvorstand**

IMPRESSUM

Herausgeber:
Kreisvorstand der Partei DIE LINKE. MOL
Zuschriften bitte an die Geschäftsstelle in Strausberg.
Die Redaktion behält sich vor, Zuschriften bei Veröffentlichung redaktionell zu bearbeiten. Veröffentlichte und namentlich gekennzeichnete Beiträge müssen nicht mit der Meinung der Redaktion übereinstimmen.
Der Druck der Zeitung »Impulse« wird durch Spenden finanziert.
V.i.S.d.P. : Bettina Fortunato
Tel. 0 33 41-31 17 96
Mail : impulse@dielinke-mol.de
Redaktion : Benedikt Bento
Layout u. Satz : Fortunato Werbung
www.fortunato-werbung.de
Fotos/Grafik : DIE LINKE. MOL, privat